



Koblenz, den 15. März 2021

Verehrte, liebe Gäste, liebe Freund*innen von Kloster Arenberg,

sehr herzlich grüße ich Sie.

Selbst auf die Gefahr hin, dass es floskelhaft klingt: ich hoffe, Ihnen geht es soweit gut – den allgemeinen Umständen entsprechend. Wir sind uns bewusst und wir spüren es an uns selbst: die Pandemie fordert mittlerweile auf ganz unterschiedliche Weise von jeder und jedem persönlich und von unserem Gemeinwesen ihren Tribut. An so vielen, wohl den allermeisten Orten dieser Welt wird es nicht anders sein. Allerdings sind die Ausgangsvoraussetzungen in Deutschland, die Pandemie und deren Auswirkungen ganz aktuell und auch perspektivisch bewältigen zu können, im globalen Vergleich sicherlich einzigartig – und dies sollte auch gelegentlich zur Dankbarkeit gereichen. Gleichwohl steht es nicht im Widerspruch dazu, dass von vielen Menschen auch hierzulande eine ganz große persönliche Not empfunden wird – und diese Menschen zu Recht diese so empfinden dürfen und es nicht damit abgetan werden sollte, dass es an so vielen Orten der Welt so unendlich und unvorstellbares – durch die Pandemie nochmal verstärktes – Leid gebe. Existenz ist das eine wie das andere.





Es sind wahrhaft herausfordernde Zeiten, für jeden ganz persönlich, für unser Gemeinwesen, auch besonders für Menschen, die auf sich verwiesen sind, für betagte Menschen, Kranke und Sterbende, Alleinerziehende und Familien, Schüler*innen, Auszubildende und Student*innen, für Vereine, gelebte Beziehungen jedweder Art, Ehrenämter, Solo-Selbständige und Unternehmen u.v.a.m..

Kloster Arenberg ist – daran gemessen – bislang noch gut durch die Krise gekommen, wenn auch diese finanziellen Belastungen durch die Krise in die Zukunft hineinwirken werden. Dass es uns jedoch bislang gelungen ist, mit einem blauen Auge durch die Krise zu kommen, liegt an den vielen Unterstützer*innen, die auch unter unseren Gästen so zahlreich zu finden sind, liegt aber auch und insbesondere an den Möglichkeiten, die uns als Träger des Gästehauses gegeben sind, dafür Sorge zu tragen, dass die Flamme der Heilenden Liebe nicht erlischt, buchstäblich uns nicht das Licht ausgeht – gestützt durch das Gebet der Schwesterngemeinschaft, aber auch von Freund*innen unseres Hauses und von Mitarbeitenden. Nicht zuletzt sind wir den politisch Verantwortlichen dieses Landes sehr dafür dankbar, wie sie über Wirtschaftshilfen und die Möglichkeit von Kurzarbeit berufliche/unternehmerische Existenzen zu schützen suchen, ohne an dieser Stelle darüber urteilen zu wollen, was dabei alles schiefgelaufen sein mag und welche Personen und Personengruppen tatsächlich vergessen zu sein scheinen. Jedenfalls trägt die Summe aller vorgenannter Unterstützungsmaßnahmen einen nicht geringen Anteil dazu bei, dass auch das Gästehaus als notwendigerweise (finanz-)wirtschaftlich funktionierende Einheit die Herausforderungen der Corona-Krise bislang meistern konnte. Denn das Gästehaus kann in normalen Zeiten nur über Einnahmen aus dem Gästebetrieb seine Existenz sichern, finanziert es sich nach wie vor nicht aus Kirchensteuermitteln, wie noch immer manche vermuten, sondern muss „im freien Wettbewerb“ bestehen. Daher auch die Höhe der Übernachtungspreise ...

Düstere Analysen und schwierige Aussichten - zumindest noch auf mittlere Sicht. Dabei gibt es auch Schönes vom Arenberg zu berichten. So verspüren wir, die hier die Stellung halten, trotz und mit allem auch Zuversicht. Bei einzelnen Mitarbeiter*innen, die sich schon teils seit Monaten in Kurzarbeit befinden, sieht das natürlich ganz anders aus; auch hier tritt Not, nicht nur finanzielle, zutage. Wobei wir als Dienstgeberin immer wieder Hilfe anbieten – sie muss natürlich auch angenommen werden wollen. Trotz der Schließungszeiten hat sich auf dem Arenberg so manches bewegt - beseelt von der Hoffnung, dass es irgendwann weiter geht und es dann umso wichtiger sein wird, dass es auch Orte wie Kloster Arenberg weiter gibt. Ich bitte Sie um Nachsicht, dass ich das schon mehrfach von mir angekündigte „Kloster Arenberg Update“ bislang nicht geliefert habe. Wir wissen darum, wie viele Menschen sehr interessiert sind, was in Kloster Arenberg geschieht, was sich an ihrem „Sehnsuchtsort“, wie er oft genannt wird, an Hoffnung und Zuversicht erfüllt. Aber alleine gelassen haben wir Sie ja hoffentlich noch nie so wirklich in dieser Pandemie. Über die sozialen Medien, die vornehmlich durch Sr. M. Ursula – mit einigen Unterstützer*innen – bespielt werden, sind wir schon auch gemeinsam unterwegs und auch mit digitalen Angeboten immer mal wieder.



Davon und von vielem mehr möchte ich Ihnen demnächst berichten. Ich benötige hierfür noch ein paar Tage Zeit und bitte Sie um Verständnis und Geduld. Wenn Sie möchten, schauen Sie einfach immer mal wieder hier hinein.

Zuletzt: Die Arenberger Dominikanerinnen sind bislang von Coronainfektionen soweit verschont geblieben – zumindest hier in Deutschland. Die Impfungen der alleine auf dem Arenberg lebenden 36 Ordensschwwestern, die über 80- und 90 Jahre alt sind, lassen noch auf sich warten. Ein mobiles Impfteam soll jetzt zeitnah kommen, nachdem ein für Anfang Februar geplanter Termin aus bekannten Gründen von der Koordinierungsstelle abgesagt werden musste. Einige unserer bolivianischen Schwestern hat es dennoch erwischt – diese sind jedoch, Gott sei Dank, auf einem guten Weg der Besserung oder zwischenzeitlich genesen. An dieser Stelle möchten wir auch für die Unterstützung danken, die viele Menschen für die Dienste der Arenberger Dominikanerinnen in Bolivien uns haben zuteil werden lassen und dies auch immer wieder tun. Und auch an unserem großen Alten- und Pflegeheim „Vincenzhaus“ in Oberhausen ist der Kelch einer Infektionswelle vorübergegangen – nicht zuletzt wegen des hochprofessionellen, konsequenten und zugleich beherzten Einsatzes der vor Ort befindlichen Führungs- und Leitungskräfte und im Zusammenstehen der ganzen Dienstgemeinschaft, aller Mitarbeiter*innen und Mitarbeiter, von der Pflege über die hauswirtschaftlichen Dienste, der sozialen Betreuung, der Technik und Gärtnerei bis hin zur Verwaltung. Auch hierfür empfinden wir Dankbarkeit.

So hören wir bald voneinander. Wir freuen uns sehr auf Sie - und auch auf Sie ... auf Sie ... und auf Sie auch! Hoffentlich dürfen wir auch bald wieder einander in die Augen schauen, bleiben oder werden Sie und die Ihren gesund und bleiben Sie behütet,

für die Arenberger Dienstgemeinschaft

Ihr

Beate Juman

